

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

10.12.1875 (No. 290)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 10. Dezember.

N^o 290.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mart 65 Pf.
Erpedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

Ämtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 2. Dezember cr. Nachstehendes Allerhöchste zu bestimmen geruht:

Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird der Oberlieutenant v. Elpons mit der Führung des 8. Pommer'schen Infanterie-Regiments Nr. 61, unter Stellung a la suite desselben, beauftragt.

Der aggregirte Major v. Lettow-Borbeck wird in das Regiment einrangirt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 8. Dez. Die „Provinz-Corresp.“ weist, indem sie an die Berathung des Reichstages über die Strafgesetz-Novelle antwortet, auf die Haltung der liberalen Presse gegenüber der verschuldeten und konstitutionellen Bestimmung der Reichsregierung hin und schreibt: „Wie die Regierungen durch die Ueberzeugung von dem praktischen Bedürfnisse sich verpflichtet gefühlt haben, eine Aenderung des Strafgesetzbuches zur Anregung und Erörterung zu bringen, so würden sie die Frage auch ferner nicht ruhen lassen dürfen und würden die neuen Wahlen dem Lande die Gelegenheit bieten, in eine Erörterung des Bedürfnisses mit einzutreten. Schon jetzt sei in weiten, und zwar auch in liberalen Kreisen anerkannt worden, daß das Strafgesetz dem friedlichen Bürger, dem Wächter des Gesetzes und den allgemeinen Staatsinteressen keinen ausreichenden Schutz gewähre. Der Reichstag werde, wie das schon die erste Berathung der Strafgesetz-Novelle ergeben habe, sich nicht entziehen können, den Vorschlägen des Bundesrathes wenigstens in einigen erheblichen Punkten entgegenzutreten. Schon die jetzige Reformanregung werde dem Anschein nach nicht ohne einige Ergebnisse für die Sicherung des inneren Friedens und die Achtung vor dem Gesetze sein. Die Regierungen seien daher nicht der Meinung, eine Schlacht verloren oder abgebrochen zu haben, man könne das Vertrauen hegen, daß sie von der Hoffnung und dem Streben nicht ablassen werden, die ersten Erfolge unter der wachsenden Zustimmung und Unterstützung der öffentlichen Meinung in künftigen Legislaturperioden zu vervollständigen.“

† Berlin, 8. Dez. Die General-synode hat bei fortgesetzter Berathung der Synodalordnung nach längerer Debatte die §§ 13, 14, 16, 17 und 18 unter Ablehnung zahlreicher Amendements nach der Regierungsvorlage, § 15 unter Streichung des zweiten Alinea angenommen.

Deutschland.

* Berlin, 6. Dez. Dem Reichstag ist soeben vom Reichskanzler-Amt die „vierte Denkschrift über die Ausführung der Münz-Gesetzgebung“ vorgelegt worden. Wir heben aus derselben Folgendes hervor:

An Landes-Goldmünzen sind bis zum 31. Juni 1874 — dem Ende der Einlösungfrist — im Ganzen für 30,316,160 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. oder 90,948,481.04 M. eingelöst worden. Diese Münzen sind, mit Ausnahme von 534 Stück vorläufig zu Sammlungs Zwecken zu-

rückgelegter, den deutschen Münzstätten zur Umprägung in Reichs-Goldmünzen zugewiesen worden. Eine Vergleichung der in den deutschen Bundesstaaten erfolgten Ausprägungen und statgehabten Einziehungen von Landes-Goldmünzen ergibt, daß von den in den deutschen Bundesstaaten überhaupt ausgeprägten 32,114,092, Stück Landes-Goldmünzen im Werthe von 539,276,416.29 M. im Ganzen nur 5,741,060, Stück im Werthe von 98,652,021.20 M. zur Einziehung gelangt sind, so daß also der Nachweis über den Verbleib von 26,372,012 Stück im Werthe von 440,624,395.09 M. fehlt. Betreffs der Landes-Silbermünzen ist vor besonderem Interesse eine Vergleichung des zur Einziehung gelangten Betrages der Zweiguldenstücke mit dem von dieser Münzsorte überhaupt ausgegebenen Betrage. Ende 1874 betrug der Ueberchuß der Ausprägung über die Einziehung an Zweiguldenstücken 44,700,552 fl. Von Reichs wegen sind bis zum Ablauf der Einlösungfrist zur Einziehung gebracht 30,143,608 fl. Es sind also theils vorher eingeschmolzen oder verloren, theils präcudirt 13,956,944 fl. Die Ausprägung von Reichs-Goldmünzen stellt sich bis zum 2. Oktober 1875 auf 921,755,500 M. in Doppelkronen und 270,764,370 M. in Kronen, zusammen auf 1,192,519,870 M. Das hierzu verbrauchte Goldquantum beträgt 854,852,953 Pfd. Feingold, von denen 832,854,358 Pfd. fein auf Reichsrechnung und 21,998,595 Pfd. fein auf Rechnung von Privatpersonen geliefert worden sind. An Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen stellte sich die Gesamtausprägung am 2. Oktober 1875 auf 154,122,541.35 M. und zwar entfallen hiervon 132,998,714.70 M. auf Silbermünzen 14,920,488.80 M. auf Nickelmünzen, 6,203,337.85 M. auf Kupfermünzen. Die Verwerthung der nicht als Prägmateral unmittelbar eingezogenen Landes-Silbermünzen geschieht in der Weise, daß diese Münzen zur Einschmelzung und Affinirung gebracht und die hierdurch gewonnenen Barren demnachst veräußert werden. Bis Ende September dieses Jahres sind 1,194,943,612 Pfd. fein Silber in Barren hergestellt und zum größten Theil bereits veräußert worden.

* Berlin, 7. Dez. [Vom Reichstage.] Von den heutigen Nummern der Tagesordnung kann ich zwei, da sie ein weiteres Interesse nicht beansprechen, ganz übergehen. Die lange Sitzung — sie dauerte von 11 Uhr bis 5 1/2 Uhr — gehörte im Wesentlichen der Berathung derjenigen Petitionen, welche sich auf den Eisenzoll beziehen und bekanntlich seit langem die Gemüther der betreffenden gewerblichen Kreise in Aufregung versetzt haben. Die Bedeutung der heutigen Debatte erkenne ich denn auch wesentlich darin, daß sie den bisherigen Agitationen, wie ich meine zum Heile der Agitationen selbst, endlich ein formelles und bestimmtes Ziel gesetzt, ein Ende gemacht hat. Denn daß der Beschluß so ausfallen würde, wie ihn die Kommission durch ihren Antrag auf Tagesordnung vorgeschlagen, war vorherzusehen, und die Debatte konnte in einer Frage kaum neue Gesichtspunkte auffinden, die nun seit Monaten so vielfach öffentlich ventilirt worden ist. Die heutige Verhandlung hatte zudem an Reiz einigermaßen dadurch eingebüßt, daß der Reichskanzler an dem Tage, wo er zum ersten Male in dieser Session im Hause erschien, alle diejenigen Illusionen zerstört hatte, welche die Schutzzöllner sich den Anstrich gaben, auf seine protektionistischen Gesinnungen setzen zu können. Das Bedeutendste in der ganzen heutigen Debatte liegt in der Rede des Präsidenten des Reichskanzler-Amtes, Dr. Delbrück. Ich komme darauf zurück. Vor und nach ihm haben alle Parteien des Hauses ihre ad hoc geeigneten Redner sprechen lassen. Der Abg. Köwe plaidirte auf Grund genauer Kenntnißnahme der Verhältnisse für seinen

durch Eisen- und Stahlindustrie berühmten Wahlkreis Bochum in Westfalen, der Abg. Bamberger trat für die Freihandelspolitik überhaupt und namentlich gegen die Bestrebungen ein, welche darauf gerichtet sind, in das einheitliche Werk der deutschen Reichs-Gesetzgebung Breche zu legen. Der Abg. v. Kardorff aber ist als Verfasser der Broschüre „Wider den Strom“ als Protektionist hinlänglich auch in weiteren Kreisen bekannt. Nur um den Beweis zu führen, bis zu welchen traurigen Konsequenzen unsere gegenwärtige Wirtschaftspolitik im Reiche führen müsse, will er die Suspendirung des fraglichen Gesetzes nicht begehren. Er ist also pessimist. Bald nach ihm sprach sein publicistischer Gegner auch auf diesem Felde, der Abg. v. Unruh (Magdeburg), der in neuester Zeit namentlich in Wochenschriften und Broschüren für die Freihandelspolitik eingetreten ist. Der Abg. Graf von Balleskreim redete als Vertreter eines oberschlesischen Wahlkreises. Er gehört dem Centrum an und will trotzdem seine Sache der „Weisheit“ der Regierung anvertrauen, d. h. derselben alle Petitionen, so wie sie liegen, zur Erwägung überweisen. Der Abg. Wiggers (Fortschrittspartei) konnte ihm mit Recht entgegen, daß dieser Weg allerdings sehr bequem sei, um alle Verantwortung von sich ab- und auf die Regierung zu wälzen, daß es aber Sache des Reichstages sei, offen vor dem Lande Farbe zu bekennen. Die Fortschrittspartei ist als solche für den Kommissionsantrag.

Wie gesagt, der Schwerpunkt der Debatten lag in der Rede des Präsidenten Delbrück, zu dessen Seiten sich auch die Bundesbevollmächtigten Preußens, der Finanzminister Camphausen und der Handelsminister Dr. Achenbach befanden, ohne daß indeß die beiden Letzteren das Wort ergriffen hätten. Präsident Delbrück geht nicht so weit, wie der Abg. Bamberger, welcher gar keinen Nothstand wahrnehmen will; im Gegentheil, er glaubt an seine Existenz so sehr, daß er dessen Höhepunkt möglicher Weise noch erst kommen sieht. Auch ist derselbe nach ihm nicht bloß durch Schwindel, sondern zum guten Theil durch unglückliche, an sich aber ganz berechnete Speculation hervorgerufen. Aber diese Erfahrung tritt nicht in Deutschland allein auf, sie zeigt sich in der ganzen civilisirten Welt, ja in Amerika und Belgien noch schlimmer als bei uns. Es erklärt sich das durch die ganz allgemein wirkende Ursache, nämlich die ungemein lebhaft wirthschaftliche Bewegung, welche überall nach dem Kriege eingetreten ist. Das würde nun an sich eine Hilfe für die Eisenindustrie noch nicht ausschließen, wenn nicht die Erfahrung zuverlässig dargethan hätte, daß die Eisenindustrie jedesmal bei Wegfall von Zollbeschränkungen immer mehr gewachsen sei. Von besonderem Gewicht ist aber der Umstand, daß die Höhe der Eisenpreise, die in den Jahren 1871—73 die Eisenindustrie so enorm gehoben hat, doch nicht für die ganze Nation als ein Segen zu betrachten ist. Die Motive, welche die Regierung dem Gesetze von 1873 beigegeben — das bemerkt Präsident Delbrück auf einen Angriff aus dem Hause — waren nicht aus absolutem Fanatismus für die ideale Handelsfreiheit, sondern aus der Erwägung hervorgegangen, daß die Zeit gekommen, wo die Zölle ohne Gefährdung der Eisenindustrie zu Gunsten aller übrigen Konsumenten und namentlich der Landwirtschaft zu beseitigen seien. Die protektionistische Erscheinung der Gegenwart ist in den letzten 30 Jahren schon wiederholt erlebt

Fort Inguanes oder Kapitän Jack, der Kundschafter.

(Fortsetzung aus Nr. 289.)

Wieder war der eigenthümliche, widerhallende Ton entfernt, aber deutlich vernehmbar.

„Es ist's, James, bei Jupiter Kannon! und die Braddoc'sche Armee ist endlich da. Es schickt sich eigentlich nicht für mich, gerade hier so zu jubeln, aber wollen Sie mir vielleicht sagen, wie viel Uhr es ist, Fräulein?“

„Dah zwei, Milord. Aber warum fragen Sie danach?“

„Zwei? Gut, so lassen Sie uns mal taustreten. Etwas eine halbe Stunde für den Kampf und drei Stunden für die lange Treibjagd macht drei und eine halbe, dann noch eine halbe, bis wir ihn hereincomplimentirt haben, macht vier Stunden. Um sechs — höchstens halbseben, Fräulein Fleur, hoffe ich das Vergnügen zu haben, Ihnen unsern tapfern alten General vorzuführen.“

„Ich muß gestehen, Milord,“ wachte die junge Dame auf, „das sind seltsame Reden für einen Gefangenen. Da ich Ihren Ansichten nicht bestimmen kann, so bitte ich, mich zu entschuldigen, und ich möchte Ihnen als Freundin rathen, Ihre Zunge etwas im Zaum zu halten.“

„Scheint ein wenig empfindlich zu sein, Smith. Möglich, daß ich wirklich mehr Freude gezeigt, als Lug oder Höflichkeit war; aber ich habe mich auch in meinem ganzen Leben nicht so gehoben und stolz gefühlt.“

„Für einen armen Gefangenen haben die Braddoc'schen Kanonen allerdings einen freudigen, ermutigenden Klang,“ sagte Smith. „Aber Sie haben auch sehr, sehr lange auf sich warten lassen.“

„Keine Furcht!“ antwortete Talbot munter. „Jetzt sind Sie hier und ich weiß nicht, wie ich mich mägen soll. Jeder Schuß — hören Sie nur mal diese Musik — hebt mich fast aus meinen Stiefeln. Wie ist, als sähe ich die Kugeln und Kartätschen unter die verwirrten Nachhäute schlagen. Aber Smith, wir werden uns ein paar Stunden lang wie Moses verhalten müssen, wenn wir die armen Kerle

hier nicht wüthend machen wollen. Ob Sie wohl das Fort räumen werden?“

Um diese Zeit waren Alle, die im Fort geblieben, drängen auf dem Exercirplatz oder fanden in Gruppen auf den Wällen und schauten begierig in die Richtung, aus der die Löwe kamen, während sie leise über die Chancen der eben stattfindenden Schlacht spekulirten.

Alle waren voll Besorgniß und Unruhe, und diese Empfindungen steigerten sich, je mehr die Stunden vorrückten. Der Kanonendonner war deutlich zu hören, jetzt einzeln, jetzt in ununterbrochener Folge, und jeder fand sein Echo in den Herzen der Lauschenden. Die Gespräche wurden nur ganz leise geführt. Man wechselte fortwährend den Platz; Keiner mochte sich von den Wällen rühren, und jedes Auge war angstvoll auf die Wälder gerichtet, von wo die erste entscheidende Nachricht von dem Schlachtfelde kommen mußte.

Gegen fünf Uhr ward die ganze Reihe der Lauschenden durch die Erscheinung eines indianischen Boten am Rande des Waldes elektrisirt. Der Boten schritt, leuchtend, athemlos und mit Schweiß bedeckt, stieg er ein „Stalp-Halloh“ aus und taumelte augenblicklich auf die Menge zu, die ihm aus dem Fort entgegenlief, um das Schicksal der Schlacht zu erfahren.

Es war kein Geringerer als Nympha, aber vom schnellen Lauf fast erschöpft. Er konnte seine Nachrichten nur in einzeln abgerissenen Worten vorbringen, zwischen denen er dann und wann ein „Stalp-Halloh“ ausließ, und die Fremdenbotschaft ging bald von Mund zu Mund.

Wie durch Zauberei war plötzlich alle Angst und Besorgniß in Freude und Jubel verwandelt. Jedes Auge schwamm in Thränen. Die Soldaten schüttelten einander die Hände und drängten sich mit tausend Fragen derraufen um den alten Schwanee, daß dieser nahe daran war, erstickt zu werden. Er war der Held des Tages.

Seine Erzählung war bald beendet. Ihr Inhalt war, daß Beaujeu nicht mehr die Fort hatte erreichen können, wo er hinter dem dichten

Ufergebüsch versteckt die völlig ungedeckte Braddoc'sche Armee zurückzutreiben gehofft hatte, daß er aber in Schluchten und hinter Bäumen wohlverschandelt die Engländer ganz umzingelt hätte, die stets sofort die Flucht zu ergreifen oder auf den verborgenen Feind mit aller Macht vorzugehen vollkommen den Kopf verloren hätten, so daß, noch ehe die Sonne untergegangen, kein Mann von ihnen übrig sein würde. Beaujeu wäre gefallen, wie auch einige Canadier und Indier; dafür wären aber fast alle Officiere Braddoc's von ihren Pferden herabgeschossen, auf denen sie thörichter Weise sitzen geblieben wären, um recht als Zielscheibe zu dienen.

Das war ein fürchterlicher Schlag für unsere armen Gefangenen. Das Herz sank ihnen in der Brust. Sie waren die Gefangenen der Indianer, und wenn diese Berichte sich bestätigten, so hatten sie nichts als den Tod, Marter oder Gefangenschaft zu erwarten, von denen Feind so schlimm war wie das Andere.

Zuerst befragte Talbot die Nachricht und höhnte den Erzähler. „Es wäre Alles,“ sprach er wie die Hölle, „sagte er zu Smith. Braddoc ist nicht geschlagen; der Bote hätte die Nachricht unmöglich so schnell bringen können. Er wurde endlich so heftig, daß die Soldaten ihn mit drohenden Mienen zu betrachten anfangen und Hand an den kleinen frechen Engländer gelegt haben würden, wenn nicht der zur Zeit den Oberbefehl führende Officier ihn mit dem Wachtthaus gedroht hätte, im Fall er nicht schwiege.“

Der arme Bursche schlich sich niedergeschlagen, aber noch immer hoffend nach der Alleghany-Seite des Forts und setzte sich dort auf die Bank, vor Aerger und Gram fast Thränen vergießend.

(Fortsetzung folgt.)

— Straßburg, 7. Dez. In der „Straßburger Zeitung“ vom Sonntag finden wir die Annäherung eines pensionirten Feldwebels Köhner vom 105. (sächsischen) Infanterieregimente dahier, den seine Ehegattin, der er schon zehn Töchter verdankt, kürzlich durch die Geburt des ersten Söhnchens überraschte.

ACHTES
BOTOT WASSER
Einziges Zahnreinigungsmittel
von
DER ACADEMIE UND DER MEDIZINISCHEN FAKULTAT IN PARIS, GUTGEHEISEN
BOTOT'S PULVER
China Zahnreinigungsmittel

TOILETTEN-ESSIG	LE SUBLIME	TOILETTEN-WASSER
corrosive Qualität.	Hält das Ausfallen der Haare sofort auf.	ohne jede Säure.

Haupt Niederlage: 229, rue St-Honoré, bei der rue Castiglione
PARIS. Niederlage: 18, boulevard des Italiens. PARIS.
In Carlsruhe Niederlage für Deutschland bei Herren WOLFF u. SCHWINDT.
Berlin: Hoch, MEYER jr., 18, Krausenstrasse.

Lothalwechsel.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein bisheriges Verkaufstotal am Marktplat nach der Raugengstraße Nr. 153, dem Museum gegenüber, verlegt habe.

Th. Stein,
Lager von Gold- und Silberwaaren.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.
Baustraße Mülhausen-Mülheim.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer-, Schmiede-, Schlosser-, Glaser- und Dachdeckerarbeiten für

- 1) eine Montirungs-Werkstätte am Außenbahnhof Mülhausen,
- 2) einen Lagerstuppen für Kleinisenzeug daselbst,

soll im Weg der öffentlichen Submission vergeben werden. Die Bedingungen der zu übernehmenden Arbeiten nebst Zeichnungen, Massen- und Kostenberechnungen liegen im Bureau des unterzeichneten Abteilungs-Bauamteilers zu Mülhausen zur Einsicht aus. Eben dorthin haben Unternehmungslustige ihre Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

"Submission auf Plan der Montirungs-Werkstätte Mülhausen"

bis zum 18. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Bureau der XIV. Bau-Abtheilung zu Mülhausen einzuliefern.

Mülhausen, den 4. Dezember 1875.
Der Abtheilungs-Bauamteiler:
Kriesche.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Es soll die Ausführung:

- 1) der Befestigung, Chaussierung, Pflasterung und Perronbefestigung, einschließlich der Lieferung und des Verzeichens von Nordsteinen für die Bahnhöfe der Linie Lauterburg-Strasbourg, veranschlagt zu 196'102.56 M.
- 2) der Tischler- und Schlosserarbeiten für die Stationsgebäude an derselben Linie, veranschlagt zu 48,659.77 M.

in öffentlicher Submission vergeben werden. Die Submissionsbedingungen und Kostenanschläge, wovon Abdrücke auf Ersuchen abgegeben werden, sind mit den Zeichnungen in unserem Central-Bureau für Neubau u. Steinfrage Nr. 10 hier, an den Wochentagen von 9-11 Uhr einzusehen. Die Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift:

entweder: "Offerte auf Befestigungsarbeiten für Bahnhöfe der Linie Lauterburg-Strasbourg";

oder: "Offerte auf Tischler- und Schlosserarbeiten für Stationsgebäude der Linie Lauterburg-Strasbourg";

bis spätestens zu dem 22. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, im bezüglichen Bureau an dem oben genannten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, portofrei einzuliefern. Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Strasbourg, den 3. Dezember 1875. (10/XI) 422. 1.
Kaiserliche General-Direktion
der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

3846. Das beste diesjährige Spiel ist das Max- und Moris-Spiel,
endlich einmal eine andere Spielmethode, die noch wenig bekannt. Preis 1 M. 80 Pf. Pracht-Ausgabe mit vielen Uebersetzungen 4 Bk. (Verlag von Henri Savage in Berlin). Vorrätig in allen Buchhandlungen.

3891. 2. Rastatt.
Reiseposten gesucht.
Ein junger militärfreier Mann, der 6 Jahre für ein Fabrikgeschäft geleitet ist, mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut ist, die besten Referenzen aufweisen hat, sucht sofortige Placierung. Branche einetf. Off. J. G. poste rest. Rastatt.

421. 1. Geseht wird ein
Bausührer
für die Leitung eines größeren Fabrikbau- und dicker Eintritt erwünscht.
Reservanten wollen unter Angabe ihrer Vorstudien und praktischen Ausführungen ihre Adresse unter Nr. 77 an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen.

418. 1. Eine leistungsfähige
Erd- und chemische Farben Fabrik
sucht einen soliden und fleißigen Vertreter für den Verkauf der Materialen und größeren Wasser Baden's, eventuell auch der Reichslande. Gest. Offerten sind unter Chiffre V 74,374 zu richten an Haasenstein & Vogler in Stuttgart.

600-700 Ster Kiefern Scheit- u. Prügelholz,
geschnitten und in Ster, werden billig ab gegeben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 3892.

3895. 2. **Seehingen.**
Kaufstent, Sattlern und Seilern empfehle geübte Peitchenknur (Treibschnur) sehr billig.
Konrad Stettmünd, Seiler.

Ventilations- Einrichtungen und Heizungen
jeder Art, mittelst Kamin- u. Defen, Caloriferen, Dampf und Wasser, sowie
Rauch- u. Luftsauger
liefern billig und mit Garantie
Stuttgart, E. Mühlh, Mühlstr. 2.

Kapitalien-Gesuch
424. Es werden ca. 40,000 M. à 5% gegen doppelt freigelegliche Versicherung anzulegen gesucht.
Näheres auf schriftliche Angebote unter Chiffre F. Nr. 60 an die Expedition d. Bl.

411. 2. Pforzheim.
Gasthof-Verkauf.
Ein sehr gangbarer Gasthof mittleren Rangs in Pforzheim wird wegen Sterbefall Familienverhältnissen unter günstigen Bedingungen verkauft. Der Kaufpreis ist 34,000 fl., ein 1/2 Theil Anzahlung, der Rest kann in mehreren Raten bezahlt werden. Daß die Wirtschaft vortreflich geht, kann sich der Kaufstübhaber selbst überzeugen.
Näheres bei Reinhold, Commissionär in Pforzheim im Reithaus.

Bürgerliche Rechtspflege.
Deutsche Aufforderungen.
J. G. Nr. 10 221. Wiesloch, J. S. Andreas Kreiner l. von Walsch gegen

unbekannte Dritte, Aufforderung betr., hat der Kläger dahier vorgetragen, er habe im Jahr 1823 auf Ableben seiner Eltern, der Zimmermann Johann Kreiner Eheleute von Walsch die unten verzeichneten, auf der Gemartung Walsch gelegenen Liegenschaften ererbt, für welche er keine Erwerbbarlunde besitzt, und welche auch im Grundbuche der Gemeinde Walsch nicht eingetragen sind.
Auf Kläg. Antrag werden daher alle diejenigen, welche an die genannten Grundstücke, in den Grund- und Untergrundbüchern, nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, Lehenrechtliche oder fidukommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 8 Wochen schriftlich oder mündlich anher geltend zu machen, widrigenfalls diese Ansprüche dem Aufforderungskläger gegenüber für erloschen erklärt würden.

Liegenschaften:

1. 14 1/2 Ruthen Hofställe mit einem einstufigen Wohnhaus, Keller, Scheuer, Stall und Garten b. im Hau e, im IV. Viertel zu Walsch, neben Nepomut Heibinger und Karl Baier.
2. 33 1/2 Ruthen Weinberg im Katharinenauel, neben Heinrich Fehlhauer und Bahnmart August Ebel.
3. 26 Ruthen Acker im Viehweidwald, neben Lehrer Wundtsch und Altmendweg.
4. 9 1/2 Ruthen Garten in den mittleren Gärten, neben Stefan Weif und Wendelin König.
5. 20 Ruthen Acker im Katharinenhügel, neben Heinrich Fehlhauer und Johann Kilian.

Wiesloch, den 1. Dezember 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
K a s a.

J. 88. Nr. 26, 270. Bruchsal. Auf Antrag der Katholikar Schwaninger Eheleute hier werden alle diejenigen, welche an den unten bezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Grundbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fidukommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, andernfalls sie den neuen Erwerbten gegenüber für erloschen erklärt werden.

1 Viertel 39 Ruth. Weinberg im Wiedelsberg, einetf. Weg, andersf. Josef Maul.
Den dritten Theil von 4 Viertel Acker in der Hochbad, einetf. die Schwester Katharina, andersf. Graben.
1 Viertel 30 Ruth. Acker im Jarenenbühl, einetf. Müller Riegel, andersf. Franz Schwaninger.
2 Viertel Ackerrecht in der Allee des Riegler Wegs im Weidenbüsch, einetf. Kaspar Mollitor, andersf. Anton Urstin. Walscher Gemartung.
Bruchsal, den 4. Dezember 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
S c h a s.

J. 52. Nr. 17, 516. Ueberlingen. Nachdem auf unsere Aufforderung vom 21. September d. J., Nr. 14, 148, keine der dort bezeichneten Ansprüche dahier geltend gemacht worden sind, werden dieselben dem Auforderer, Landwirth Kap. Stefan von Gebhardtsweiler gegenüber für erloschen erklärt.
Ueberlingen, den 27. November 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
W a h n e r. Müller.

J. 82. Nr. 41, 258. Heidelberg. Gegen Zimmermeister Val. Sommer von hier haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren auf
Donnerstag den 13. Januar 1876, Vormittags 9 Uhr, anberaumt.
Es werden nun alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Gläubigeranspruch ernannt, auch ein Vorkauf- oder Nachkaufvergleich versucht, und es sollen die Nichterscheinenden in Bezug auf Vorkaufvergleiche und jene Ermennungen als der Mehrheit der Erscheinenden beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bezeichnen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Stigungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugelandet würde.
Heidelberg, den 6. Dezember 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
K a s a.

J. 101. Nr. 8659. Pfullendorf. Die Gant gegen Kaufmann Ferdinand Mattes von hier betr.
Wird auf die Forderungen der Gantmasse des Kaufmanns Ferdinand Mattes von hier Beschlag gelegt und den Schuldnern aufgegeben, bei Vermeidung doppelter Zahlung dieselben nur an den Massepfleger, Commis-

sionär Haber Drifner von hier, zu bezahlen.
Pfullendorf, den 26. November 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
J. S.

J. 57. Nr. 9173. Eppingen. In der Gant des Nachlasses des Kaufmanns Samuel Feischer von Müllbach werden alle diejenigen, welche bis zur heutigen Schuldentilgungs-Tagfahrt oder in derselben ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Eppingen, den 2. Dezember 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
K u g l e r.

Vermögensabänderungen.
J. 87. Nr. 32 282. Freiburg. Die Gant gegen Eduard Schlegel von Freiburg betr.
Die Ehefrau des Eduard Schlegel, Sofia, geb. Mathis, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Gemannes absondern zu lassen.
Freiburg, den 4. Dezember 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
G r a f f.

J. 81. Nr. 41, 059. Heidelberg. In der Gant gegen Zimmermann Valentin Sommer in Heidelberg wird auf Antrag der Ehefrau des Gantmanns, Anna, geb. Hornuth, die Vermögensabänderung zwischen diesen Eheleuten in Gemäßheit des § 1060 P. O. ausgesprochen.
Nach Ansicht des § 1059 der P. O. wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
So geschehen
Heidelberg, den 6. Dezember 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
K a s a.

Entmündigungen.
J. 71. Nr. 7993. Berthheim. Durch zweifaches Erkenntniß vom 30. Oktober d. J., Nr. 7219, wurde Maria Anna Herold von Waldheuten wegen Wahnsinns für entmündigt erklärt und unter Vormundschaft des Gantmanns Florian Michel von da gestellt.
Berthheim, den 6. Dezember 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
K r a f f.

J. 46. Nr. 12, 495. Breisach. Die Wittwe des Dominik Kunle, Katharine, geb. Schmidt, von hier wurde durch dreifaches Erkenntniß vom 9. Oktober d. J. wegen Gemüthschwäche entmündigt und als deren Vormund Schneidermeister Heinrich Kunle dahier angeordnet.
Breisach, den 1. Dezember 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
M ö s s n e r.

Erbschaften.
J. 28. Nr. 7211. Adelsheim. Die Wittve des am 18. August d. J. verstorbenen Roggenhofsmeisters Andreas H e d e von Hängsbach, Margarethe, geb. Baumann, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Erbschaft ihres Gemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen zweier Monate Einwendungen dagegen vorgebracht werden.
Adelsheim, den 1. Dezember 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
F a r e n s c h o n.

J. 25. Nr. 40, 373. Heidelberg. Etschfahre, geborene Grimm, Wittve des am 26. August d. J. verstorbenen Schafers Karl E t u d e von Medesheim, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Gemannes gebeten.
Etschfahre, den 1. Dezember 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
C h r i s t.

Erbschaften.
J. 72. Rodolfzell. Thomas Kornmeier von Eppingen, geboren den 7ten Dezember 1830, ist zur Erbschaft seiner Mutter, der Katholikar Niez Wittve Josefa, geborene Boos von Eppingen, erben.
Da dessen Aufenthaltsort dießseits unbekannt ist, so wird derselbe hiermit öffentlich aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten zur Empfangnahme der Erbschaft zu melden, widrigenfalls die denjenigen zugewiesenen werden würde, welchen sie zukame, wenn der Verelabene nicht mehr am Leben wäre.
Rodolfzell, den 1. Dezember 1875.
F r e y, Notar.

J. 59. Stetten a. M. Lorenz Herzog, 31 Jahre alt, von Kreenheinstetten, unbekannt wo in Amerika sich aufhaltend, ist zum Nachasse seines am 31. Oktober 18 5 zu Kreenheinstetten verstorbenen Vaters Ulrich Herzog, Wittwe's und Pfändners, berufen.
Derselbe wird aufgefordert, seine Ansprüche innerhalb drei Monaten anher geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denen zugewiesen würde, welchen sie zukame, wenn er zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Stetten a. M., den 4. Dezember 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
P h. S c h m i d.

Handelsregister-Einträge.
J. 56. Nr. 40, 358. Heidelberg. Zu D. J. 135 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:
Die Firma Ph. J e s e l s o h n hier ist erloschen.
Heidelberg, den 29. November 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
B e d.

J. 54. Nr. 8905. Bretten. Unter D. J. 61 wurde heute ins Firmenregister eingetragen die Firma: Kron E t t l i n g e r in Bretten". Inhaber derselben ist Rauch- und Holzwaarenhändler Kron E t t l i n g e r in Bretten.
Bretten, den 3. Dezember 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
D r. K u p f e r.

Verm. Bekanntmachungen.
425. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Im Antwerpen-Baseler Verkehr via Rheinroute bleiben die bis Ende v. M. gültigen Frachtsätze für Schienen, Getreide und Reis auch vom 1. Dezember ab noch bis auf Weiteres in Kraft.
Karlsruhe, den 9. Dezember 1875.
General-Direktion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
S i m m e r. Reim.

2. Aukundigung.
In Folge richtiger Bestimmung werden der Erbschafts- und Brau- m a n n Ehefrau, Emilie, geborene Heu ß, von hier die nachbeschriebenen Liegenschaften am Dienstag, den 28. Dezember 1875, Nachmittags 2 Uhr, in dem Rathhause dahier nochmals öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird.
Liegenschaften:

1. Ein zweifaches Wohnhaus mit Scheuer, gewölbtem Keller, Hof, Hofreife mit Scheinmüll, Brunnen und Hofraum nebst einem Garten hinter und ca. 20 Ruthen Garten neben dem Hause, oberhalb der Stadt an der Hauptstraße nach Redarburken . . . 13,715 M.

2. Ein dreifaches Fabrikgebäude mit Gewerksaal und Wassergerechtheit, zum Betrieb einer Dampfmühlmühle und einer Dampfmaschine nebst 2 Morgen 3 Viertel 52 Ruthen Gras- und Baumgarten alda, neben der Elzbad . . . 42,858 M.

3. 2 Morgen 2 Viertel Acker im Geiersberg . . . 3,430 M.

4. 3 Viertel 22 Ruthen Wiesen im Bruch . . . 1,208 M.

5. 38 Ruthen Wiesen in der Erle . . . 175 M.

6. 1 Viertel 2 Ruthen Wiesen im Geiersberg . . . 430 M.

7. 2 Viertel 30 Ruthen Acker im Hungerberg . . . 1,200 M.

8. 1 Viertel 15 Ruthen Acker am Redarburkerweg . . . 600 M.

9. 3 Morgen 3 Viertel 73 Ruthen Acker und Haidruan im Geiersberg . . . 1,852 M.

zusammen taxirt zu 65,463 M.
Mosbach, den 2. Dezember 1875.
Der Vollstreckungsbeamte.
S a n a g a r t h, Notar

406. 2. Mannheim.
Bergebung
von Reizeugsstücken und
Wachbüchsen.
Das unterzeichnete Regiment hat die Ver-
setzung von
704 Carabinerfuralen nebst Nieren,
704 größeren blechernen Patronbüchsen,
704 kleineren blechernen Patronbüchsen,
sowie die Umänderung von
704 Kartouchkasten
zu vergeben.
Angebote hierauf, und zwar je für Blech-
ner- und Sattlerarbeit wollen spätestens
bis zum 14. d. Mts. anher eingereicht werden.
Die Versteigerungsbedingungen und Pro-
ben liegen in der Stube Nr. 23 des städti-
chen Rathhauses der Dragonerkaserne zur Ein-
sicht bereit.
Mannheim, den 5. Drzember 1875.
Königl. 1. Sub. Leib- Dragonerregiment
Nr. 20.

417. Baden.
**Verpachtung von Kalt-
st. inbrüchen.**
Zusolge höherer Anordnung werden die
bisger im Selbstbetriebe gestandenen Kalt-
st. inbrüchen in den Domänenwaldbüchsen
II 1. Bollsartsberg und III. 3. Sauloch auf
Eberhardinger und Kuppenheimer Ge-
maltung
Samstag den 18. d. M.,
Morgens 11 Uhr,
auf unserm Geschäftszimmer in mehrjäheri-
gen Pacht veräußert, wozu Pachttragende
hiermit eingeladen werden.
Baden, den 7. Dezember 1875.
Großh. bad. Bezirksforstl.
B e r n e r.